

## **Sparkasse mit kräftigem Plus bei Krediten**

### **Kundengeschäft ausgeweitet – Erträge dennoch unter Druck**

Kreis Miltenberg. Die Sparkasse Miltenberg-Obernburg blickt im Kundengeschäft auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Sowohl bei den Krediten als auch beim anvertrauten Vermögen konnten erfreuliche Zuwächse verzeichnet werden. Zudem habe man im Vermittlungsgeschäft bei den Kunden punkten können. Der Gewinn ist dennoch leicht rückläufig – nach Einschätzung der Sparkasse eine Konsequenz der widrigen Rahmenbedingungen.

„Auftrag gut erfüllt“, lautet die knappe Zusammenfassung des Vorstandsvorsitzenden Thomas Feußner zur Bilanz des Jahres 2015. Schließlich sei es den Sparkassen ins Stammbuch geschrieben, die Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen zu versorgen. „Das ist uns im letzten Jahr besonders gut gelungen“, freut sich der Sparkassen-Chef anlässlich des Berichts zum zurückliegenden Jahr. Das Geschäft mit den Kunden im Landkreis sei die Daseinsberechtigung seiner Sparkasse, so Feußner. Und hier seien dem Finanzdienstleister in 2015 in nahezu allen Bereichen Steigerungen gelungen.

Sehr erfreulich für die Sparkasse wie für die Region: Das kommunale Geldinstitut konnte 2015 so viele Kredite vergeben wie schon seit Jahren nicht mehr. Mit gut 80 Millionen Euro an neuen Darlehen für „Häuslebauer“ und sogar rund 100 Millionen Euro für Unternehmen im Landkreis legte die Sparkasse in diesem Bereich um satte 12 Prozent zu. „Die 180 Millionen Euro passen übrigens ganz wunderbar zu unserem Jubiläumsjahr“, stellt der Sparkassen-Vorstand augenzwinkernd mit Verweis auf das 180-jährige Bestehen seiner Sparkasse im Jahr 2016 fest. Um die Entwicklung und die Kreditversorgung in der Region müsse man sich deshalb keine Sorgen machen. Dank der guten Substanz könne die Sparkasse gemeinsam mit ihren Kunden auch anspruchsvolle Projekte stemmen, unterstreicht Feußner.

Aber auch in anderen Bereichen ist es gut gelaufen für die Sparkasse. Das niedrige Zinsniveau befeuert nicht nur das Kreditgeschäft, sondern veranlasst die Kunden auch, stärker über sinnvolle Anlagealternative nachzudenken. Sowohl die

Immobilienvermittlung als auch das Wertpapiergeschäft haben davon in 2015 profitiert. So ist der Wertpapierumsatz um knapp 30 Prozent gestiegen. Gefragt waren dabei vor allem Investmentfonds – hier steht ein Plus von 25 Prozent zu Buche. In Summe konnte man die Kundeneinlagen stabil halten und das gesamte anvertraute Vermögen sogar um gut zwei Prozent auf 2,1 Milliarden Euro steigern. „Viele unserer Kunden vertrauen eben nach wie vor auch auf eine sichere Geldanlage bei ihrer Sparkasse“, stellt Feußner fest.

Das ist auch der Rat, den der Vorstandsvorsitzende den Menschen im Landkreis an die Hand geben will. Man dürfe sich von den turbulenten Zeiten nicht verrückt machen lassen. Die Lösungen müssten zur Lebenssituation der Menschen passen und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt sein. „Darauf können sich unsere Kunden bei uns verlassen“, zeigt sich Feußner selbstbewusst. Gerade in schwierigen Zeiten und gerade bei Finanzgeschäften sei ein solider und zuverlässiger Partner für viele Kunden ganz entscheidend.

„Schwierige Zeiten“ ist allerdings auch das Stichwort, das den Sparkassen-Chef die Stirn in Falten legen lässt. Nicht umsonst weise die Sparkasse für das Geschäftsjahr 2015 – trotz Zuwachs bei Kundengeschäft und Bilanzsumme – einen leicht rückläufigen Bilanzgewinn aus. Mit 2,7 Millionen Euro liege das Ergebnis sechs Prozent unter Vorjahresniveau. Vor allem die anhaltende Niedrigzinsphase sei dafür verantwortlich. „Wir leben naturgemäß zu einem guten Teil vom Geldverleihen“, erklärt Feußner. Die EZB habe allerdings den Preis für diese Ware abgeschafft. Je länger diese Situation andauere, desto massiver seien die Auswirkungen. Denn nach und nach würden Kundenkredite und eigene Geldanlagen der Sparkasse mit höheren Verzinsungen zurückgezahlt. Insofern steht nach Feußners Einschätzung insbesondere regionalen Kreditinstituten in den nächsten Jahren in puncto Ertragslage eine Durststrecke bevor. Für sein Haus gelte das auch, dennoch gibt er sich optimistisch: „Wir haben uns rechtzeitig darauf vorbereitet und sind deshalb für die kommenden Jahre gut gerüstet“.

Die Sparkasse beobachte die „Null-Zins-Diät“ und die Diskussionen um Negativzinsen allerdings nicht nur im Eigeninteresse mit großer Sorge. Der volkswirtschaftliche Schaden sei immens und werde sich erst in einigen Jahren wirklich zeigen. Als Beispiel nennt der Sparkassen-Chef die private Altersvorsorge. Durch den Zinseszins-Effekt habe bisher die Zeit für die Sparer gespielt. Das sei

momentan anders und werde wohl auf absehbare Zeit auch so bleiben – zumal die EZB ihren Kurs erst jüngst nochmals verschärft habe. Negativzinsen für private Spareinlagen kann sich Feußner allerdings nicht vorstellen. Auch wenn in der Branche bereits sehr intensiv über „Verwahrgebühren“ für Großanleger diskutiert werde.

„Den Kopf in den Sand stecken sollte deshalb niemand“, fordert Feußner auf. Das mache seine Sparkasse nicht und das könne er auch keinem Kunden empfehlen. Stattdessen gehe man die Herausforderungen lieber aktiv an. Dazu zählt der Vorstandsvorsitzende auch die jüngst umgesetzten Veränderungen im Geschäftsstellennetz. Natürlich habe man hier Überzeugungsarbeit bei den Kunden leisten müssen, echte Beschwerden oder gar Kontokündigungen könne man aber fast an einer Hand abzählen. Neben dem Engagement der Mitarbeiter führt Feußner dies auf ein schlüssiges Konzept zurück. Neue Angebote wie die Bargeld-Agenturen würden gut angenommen. Zudem investiere man konsequent in die Zukunft, zum Beispiel im Bereich digitaler Services. „Damit können wir ein starker Partner für die Region und leistungsfähig für unsere Kunden bleiben“, ist Feußner überzeugt.